



scenario

Die Programmzeitung des THEATERS
WESTLICHES WEINVIERTEL

No. 1 2006



„Und der Haifisch,
der hat Zähne...“

Ein Stück von *Elisabeth Gettinger*
mit Liedern von *Kurt Weill* und *Bert Brecht*





Wieviel wird Ihnen später fehlen?
Jetzt schätzen und Zusatzpension gewinnen.

Verloren werden 9 Vorsorgeprodukte
jeweils im Wert von 10.000 Euro.
Näheres bei Ihrem Raiffeisenkredit
oder unter www.raiffeisen.at

Raiffeisenbank
Hollabrunn



weniger ist mehr

NEU



Weniger Schnickschnack, mehr Pflege: Dove Intensiv-Creme

- versorgt Ihre Haut mit reichhaltiger Pflege
- ist angenehm einfach aufzutragen
- und zieht sehr, sehr schnell ein

Hochgeschätztes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Sofort zu Beginn des neuen Jahres haben wir uns in die Proben gestürzt und nun singen wir dem Herrn Brecht nach dem Mund und dem Herrn Weill nach dem Gehör. Elisabeth Gettinger hat eine wüste Räuberpistole geschrieben, die als Basis und Rahmen für unsere Interpretationen von bekannten Brecht / Weill - Songs dient. Lassen Sie sich in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts zurückversetzen! Ab Anfang März.

Sobald der Sommer nicht mehr weit ist, wollen wir eine neue / alte Komödie in Angriff nehmen. „Love for Love“ stand bereits in der Vergangenheit auf unserer Wunschliste und wurde eifrig geprobt, bis kurz vor der Fertigstellung. Dann kam uns eine Hauptdarstellerin abhanden und nach kaum 15 Jahren haben wir bereits Ersatz für sie gefunden. Also werden wir im Mai damit herauskommen und wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Sodann werden wir uns in die Sonne legen und uns beidseitig gut durchbräunen. Damit uns aber dabei nicht langweilig wird, proben wir zur Abwechslung ein kleines Theaterstück. „Amadeus“ kennt man / frau vor allem von der Verfilmung durch Milos Forman, ursprünglich jedoch, ist es ein gelungenes Schauspiel von Peter Shaffer. Und weil wir bekanntlich gerne mit dem Strom schwimmen, feiern wir das Mozartjahr auf unsere Weise. Ein kleines Nachttheater im September.

Sogar in kürzerer Zeit als in lächerlichen 15 Jahren schafften wir es, das im letzten Sommer abgesagte Stück „8 Frauen“ wieder anzusetzen. Nachdem wir jetzt wieder alle beisammen haben, dürfen wir uns im Spätherbst auf einen Krimi mit Pikanterie und Humor freuen. Um genau zu sein: im November findet der Mord statt. Die Verdächtigen freuen sich auf Ihr Kommen!

So das war's für diesmal. Das heißt fast. Denn was wäre das erste Szenario im Jahr, ohne den beigelegten Zahlschein? Auf den haben Sie, verehrte Theaterfreunde, sicherlich schon sehnsüchtig gewartet. Und schon ist er da! Wenn Sie durch Ihre Einzahlung für heuer Mitglied werden, zahlen Sie mitsamt Ihrer Begleitung nur die ermäßigten Eintrittspreise. Und haben Ihre Investition bereits mit dem dritten gemeinsamen Besuch im Stadl wieder herinnen. Und wir bedanken uns ganz herzlich dafür. Schönes Jahr wünscht...

Ihr TWW - Team



„Und der Haifisch, der hat Zähne...“

Ein Stück von *Elisabeth Gettinger* mit
Liedern von *Kurt Weill* und *Bert Brecht*

Eine TWW-Eigenproduktion

März

Samstag, 4.	20.00	<i>Premiere</i>
Freitag, 10.	20.00	
Samstag, 11.	20.00	
Sonntag, 12.	18.00	
Samstag, 18.	20.00	
Sonntag, 19.	18.00	
Samstag, 25.	20.00	
Sonntag, 26.	18.00	
Freitag, 31.	20.00	

April

Samstag, 1.	20.00	
Sonntag, 2.	18.00	

Stadl in Guntersdorf

*Wir danken der Familie Suttner-Gatterburg für das freundliche
zur Verfügungstellen des Billardtisches!*



Das Stück ruft die „Hits“ der Brecht-Weill Singspiele in Erinnerung, von denen sich einige im Laufe der Jahrzehnte zu Gassenhauern entwickelten. Die ausgewählten Lieder stammen aus der „Dreigroschenoper“, aus „Happy End“ und „Mahagonny“.

Die Geschichte selbst ist schnell erzählt:

Sie spielt in einer Bar, in einer nicht unbedingt seriösen Gegend einer amerikanischen Stadt der 20er Jahre. John Deeds, ein Anwalt, ist gerade im Begriff mit einer Dame gehobener Gesellschaft, Isabelle Pulit, ein für ihn sehr wichtiges Geschäft abzuschließen, als ihn plötzlich die Vergangenheit einholt: Frank Stoker, ein alter Kriegskamerad von ihm, scheint zunächst noch sehr angetan von dem Wiedersehen mit seinem alten Freund; Bill Cipriani, Sohn eines der größten Mafiabosse der Stadt, der aber im Pentonville Prison einsitzt, meint in Deeds den erfolglosen Anwalt seines Vaters zu erkennen; Claire Flannigan, eine Frau aus vergangenen Tagen, die Deeds immer noch nachstellt und viel zu viel über ihn weiß; Und dann ist da noch Bardame Jenny, für die Deeds nicht nur ein Stammgast zu sein scheint...

Durchaus ist dieses Stück aber als eine Persiflage der von uns EuropäerInnen sehr klischeehaft gemalten 20er Jahre in den USA zu betrachten.

Songliste:

Ballade vom angenehmen Leben

aus der „Dreigroschenoper“

Barbara Song

aus der „Dreigroschenoper“

Alabama Song

aus „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“

Bilbao Song

aus „Happy End“

Denn wie man sie bettet so liegt man...

aus „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“

Das Moritat von Mackie Messer

aus der „Dreigroschenoper“

Seeräuberjenny

aus der „Dreigroschenoper“

Kanonensong

aus der „Dreigroschenoper“

Surabaya Johnny

aus „Happy End“

Song of Mandalay

aus „Happy End“

Ballade von der sexuellen Hörigkeit

aus der „Dreigroschenoper“

Können einem toten Mann nicht helfen

aus „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“





Besetzung:

John Deeds, ein Anwalt Helmut Maierhofer

Isabelle Pulit, Lilli Wittmann

Gattin eines reichen

Immobilienmaklers

Frank Stoker, ein kleiner Günther Pfeifer

Gauner und Zuhälter

Gloria, Stokers Geliebte Sophie Aujesky

und Hure

Bill Cipriani, Sohn Gerhard Kreuch

eines Mafiabosses

Claire Flannigan, Frau Elisabeth Gettinger

aus Deeds Vergangenheit

Jenny, Bardame Uli Sykora

Alec, Barmann Martin Kerschbaum

Jill, Barpianistin Veronika Humpel

Kostüme Petra Teufelsbauer

Maske/Frisur Daniela Novelli

Sabine Jurecek

Bühnenbau Werner Wurm

Martin Kerschbaum

Technik Matthias Wohlmann

Musikalische Leitung Veronika Humpel

Inszenierung Elisabeth Gettinger



Zum 50. Todestag von Bert Brecht:

Brecht kam am 10. Februar 1898 in Augsburg auf die Welt. Er wuchs in einem großbürgerlichen, eigentlich kapitalistischen Elternhaus sehr behütet auf, sein Vater war Direktor einer großen Papierfabrik. Sein Studium der Philosophie und Medizin musste er wegen Einberufung in den 1. Weltkrieg aufgeben. Ab 1920 reiste Brecht oft nach Berlin, um Beziehungen zu Personen aus dem Theater und zur literarischen Szene aufzubauen. In Berlin arbeitete er zunächst zusammen mit Carl Zuckmayer als Dramaturg an Max Reinhardts Deutschem Theater, an den Münchner Kammerspielen inszenierte er in diesen Jahren selbst.

Eher zufällig mit dem Marxismus in Berührung gekommen, entwickelte sich Brecht in der zweiten Hälfte der 20er Jahre zum überzeugten Kommunisten und verfocht fortan mit seinem Werk politische Ziele. Parallel zur Entwicklung des politischen Denkens verläuft ab 1926 die Entwicklung des „epischen Theaters“. Ein wichtiger theatertheoretischer Aufsatz sind die „Anmerkungen zur Oper Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ (1930, zusammen mit Peter Suhrkamp verfasst). Die Zusammenarbeit mit Kurt Weill in mehreren musikdramatischen Werken war für die Entwicklung des epischen Theaters wesentlich.

Mit seinen Werken will Brecht gesellschaftliche Strukturen durchschaubar machen, vor allem in Hinsicht auf ihre Veränderbarkeit. Literarische Texte müssen für ihn einen Gebrauchswert, einen Nutzen haben.

Einen der größten Theatererfolge der Weimarer Republik hatte Brecht mit der „Dreigroschenoper“ mit der Musik von Kurt Weill. Eine weit verbreitete Vorstellung sieht diesen Welterfolg als ein Missverständnis: Geschrieben als Gesellschaftskritik, umjubelt von jenen, die Brecht kritisieren wollte.

Brecht wollte immer mit seinen Auftritten Einfluss nehmen, suchte sich gezielt Medien wie z. B. das Radio oder das Theater aus, mit denen er das entsprechende Publikum erreichen konnte. 1956 reist Brecht nach Mailand, um der Premiere der „Dreigroschenoper“ unter der Regie von Giorgio Strehler beizuwohnen. Wenige Monate später starb er jedoch an den Folgen einer Viruserkrankung.



Aus der Personalabteilung

Hochverehrtes Publikum. Gestatten Sie uns an dieser Stelle, zu einem kleinen dramaturgischen Trick zu greifen. Wie Sie alle wissen, liest man/frau bei den meisten Publikationen gerne über Zahlen, Daten und Fakten hinweg und wendet sich umso lieber Klatsch und Tratschgeschichten zu. Pikante Details, unvermutete Ereignisse und unglaubliche Affären sind allemal ein paar Minuten des Lesens wert.

Daher möchten wir diesmal diese Kolumne nutzen um etwas sehr Wichtiges in eigener Sache mitzuteilen, das niemand überlesen sollte:

Unser Büro muss aus bautechnischübersiedlungsbedingt-unabänderlichen Gründen nunmehr in Guntersdorf eingerichtet werden, was leider eine Änderung der Telefonnummer notwendig macht. Genauer gesagt eine Streichung einer der beiden Telefonnummern die wir bisher hatten. Lesen Sie bitte hier zum letzten Mal die übliche Nummer 02952/2453 und vergessen Sie diese sofort!

*Schon vergessen? Wirklich? Ganz, ganz ehrlich?
Sehr gut! Wir danken Ihnen!*

Bitte verwenden Sie in Zukunft nur mehr die wahre, die einzig richtige und glücklich machende Telefonnummer **02951/2909**. Bitte! Bitte! Für Ihre Vorbestellungen, Fragen, Kritiken, Anregungen und Wünsche, wählen Sie bitte zukünftig

02951/2909

Danke!

Die Bürozeiten (siehe Rückseite des Szenarios) bleiben übrigens gleich. Geändert hat sich lediglich die Telefonnummer. Sie lautet nun: **02951/2909**. Dort können Sie Kartenvorbestellungen, Absagen, Zusagen und Ansagen während der Bürozeiten durchgeben. Aber auch außerhalb der Bürozeiten können Sie unter **02951/2909** ihre Nachrichten hinterlassen, wir haben einen Anrufbeantworter eingerichtet.

Vielen Dank für Ihre Geduld und Ihr Verständnis. Vielleicht sind Sie ja ein wenig enttäuscht, dass Sie anstatt näheres über das Freizeitverhalten und das sonstige Leben unserer AktivistInnen zu erfahren nur über die Telefonnummer **02951/2909** lesen. Dafür wollen wir uns entschuldigen! Wenn Sie Ihrem Ärger Luft machen wollen, schicken Sie uns eine E-Mail, oder rufen uns ganz einfach an. Unsere Telefonnummer lautet **02951/2909**. Zu den Bürozeiten, können Sie uns persönlich beschimpfen. Außerhalb der Bürozeiten, ist unter **02951/2909** ein Anrufbeantworter eingeschaltet, der Ihre Kommentare kommentarlos auf Band aufnimmt.

Es verbleibt telefonierend Ihre Personalabteilung
02951/2909

Porträt

Großer Horizont im kleinen Theater

Gerhard Kreuch

Vor einigen Jahren, als sie gerade Zeit hatte, schenkte Frau Kreuch einem gesunden Buben das Leben, der fortan als Gerhard durch die Welt schreiten sollte. Das war in Wien. Da aber die Kreuch – Eltern beide vom Land kamen, zog es sie alsbald wieder dorthin zurück und so durfte Gerhard am Hollabrunner Koliskopplatz in die Volksschule gehen. Er zeigte in dieser Zeit keinerlei Auffälligkeiten in Bezug auf Theater, Malerei oder bildende Kunst, meldete sich jedoch bereits in der Volksschulzeit zum Schulchor. Das war allerdings sein vorläufiger Höhepunkt als Chorsänger (als Solist war und ist er ja im TWW zu hören).

Im Gymnasium schien es Gerhard darum gegangen zu sein möglichst viele verschiedene Dinge neben dem Schulalltag auszuprobieren, jedenfalls begann er mit 10 Jahren Klavier zu spielen. „Ich suchte ein Hobby, das ich jederzeit auch alleine betreiben konnte, ohne warten zu müssen, bis andere Zeit und Lust haben.“, erinnert er sich heute. Das hinderte ihn allerdings nicht daran, gleich in die Schulspielgruppe einzusteigen und bereits in der 1. Klasse im kritischen Stück „Pienek“ einen Friseur zu spielen. Die ProfessorInnen Eiserle, Wurm und Skarke hatten somit eine Fixbesetzung für die nächsten 8 Jahre gefunden. Was unseren Gerhard allerdings nicht von seinem Engagement beim Gymradio abhalten sollte. Als emsiger Radiojournalist hat er so nach und nach die Herren Hader, Meerkatz, Schlögel und Vranitzky interviewt und unter anderem eine prämierte Sendung zum Thema Kosovo mitgestaltet.

Damit ihm die Zeit nicht zu lang wurde, begann er ein wenig Basketball zu spielen und sich ab der 6. Klasse auch als Schülervertreter zu profilieren. Das führte bis in die Landesschülervertretung und wurde von zahlreichen Seminaren und Zusatzausbildungen begleitet. Weil es allerdings langweilig ist, bei solchen Trainings immer nur Zuhörer zu sein, machte Gerhard flugs eine Trainerausbildung und begann damit, selbst Seminare abzuhalten (Motivationstraining, Stimmungsmanagement, Schülerzeitungsgestaltung). Weil das alles natürlich mit der Zeit ein wenig eintönig wird, lernte er neben Englisch und Französisch auch noch ein paar Jahre Italienisch (inklusive einem Wirtschaftskommunikationsjahr).

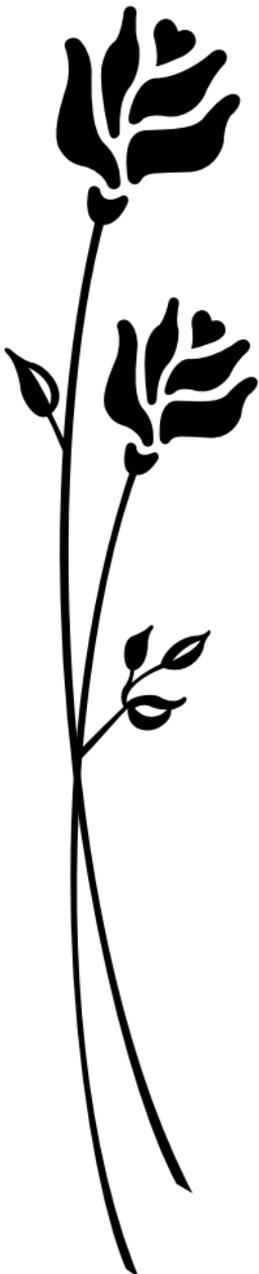
Jedermann (und vermutlich auch Jedefrau) wird verstehen, dass niemand mit dieser lumpigen Freizeitgestaltung auskommen kann, weswegen er nach einem kurzen Gastspiel beim Hollabrunner Theaterverein aktiv an das TWW herantrat und sich zunächst als Techniker versuchte. Wie's aber nun mal so ist, war ihm wohl der Zeitaufwand für diese Tätigkeit zu gering und so stand er bei „Piraten wird nichts verraten“ als singender Schauspieler auf der Stadtbühne. Dass er dabei viel mit Teresa Wohlmann zu proben hatte, dürfte ihm nicht ganz unangenehm gewesen sein, die beiden sind nämlich seither ein Paar.

Nach der Matura kam Gerhard zunächst ins Gefangenenhaus am Mittersteig (nein, nicht als Insasse, sondern im Rahmen seines Zivildienstes als Betreuer). Dort hat er sich um die Neugestaltung



und die inhaltliche Aufwertung einer eigenen Insassenzeitung angenommen und Computerkurse abgehalten. Und nun, da das Zivildienstjahr vorbei ist, hat er endlich Zeit für seine Hobbys: Kochen, Radfahren, Snowboarden und Yoga. Ach ja, und studieren kann er jetzt auch: Sozio-Ökonomie und Philosophie. Klarerweise braucht er da ein wenig Abwechslung, daher können ihn die TWW-Zuschauer immer wieder im Stadl bewundern, zuletzt in „Alice“ und demnächst in „Und der Haifisch, der hat...“, unserer jüngsten Produktion. Nebenbei erledigen er und Teresa übrigens noch unsere Pressebetreuung.

Wir jedenfalls hoffen, den engagierten und sympathischen Mitstreiter noch recht lange im Team zu haben und freuen uns auf das nächste Stück mit ihm.



*Besuchen Sie uns
nach der
Vorstellung!*

Café-Restaurant

„WILLI“

Lothringerplatz 12

2020 Hollabrunn

Tel. 02952/4866

Küche bis Mitternacht!

Mo, Di, Mi 16⁰⁰ – 24⁰⁰

Donnerstag Ruhetag

Frei, Sa 16⁰⁰ – 1⁰⁰

So 14⁰⁰ – 24⁰⁰

P. b. b. 02Z030582

Verlagspostamt
2042 Guntersdorf
Aufgabepostamt
2020 Hollabrunn

Kartenreservierungen

unter 02951/2909

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 8.00 - 11.00 Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter 02951/2909

Kartenpreise

Mitglieder, Studenten,
Lehrlinge,
Zivil- und Präsenzdiener
Raiffeisen-Jugend-Mitglieder

Theater 14,- € 9,- €

Kinderstücke Erwachsene 10,- € 9,- €
Kinder 9,- € 8,- €

Gruppenermäßigung ab 10 Personen minus 10%



TWW

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf 201
Tel 02951/2909
Fax. 02951/2909
e-mail: tww@gmx.at
www.tww.at



BUNDESKANZLERAMT ■ KUNST



Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wohlmann, Günther Pfeifer, alle 2042 Guntersdorf 201
Gestaltung: C. Hochmeister
Hersteller: Druck Hofer, 2070 Retz
Verlagsort: Guntersdorf, Herstellungsort: Retz

Offenlegung: Alleinigiger Medieninhaber dieser Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel, Obfrau Franziska Wohlmann, Kassierin Friedenke Haas, Schriftführerin Teresa Wohlmann, alle 2042 Guntersdorf 201.
TWW-scenario dient der Information aller Theaterinteressierten.